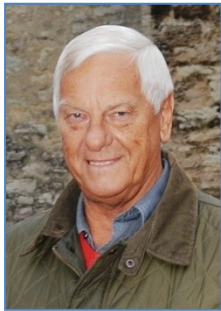


2020\_2

## Ortsheimatpfleger in Herlinghausen



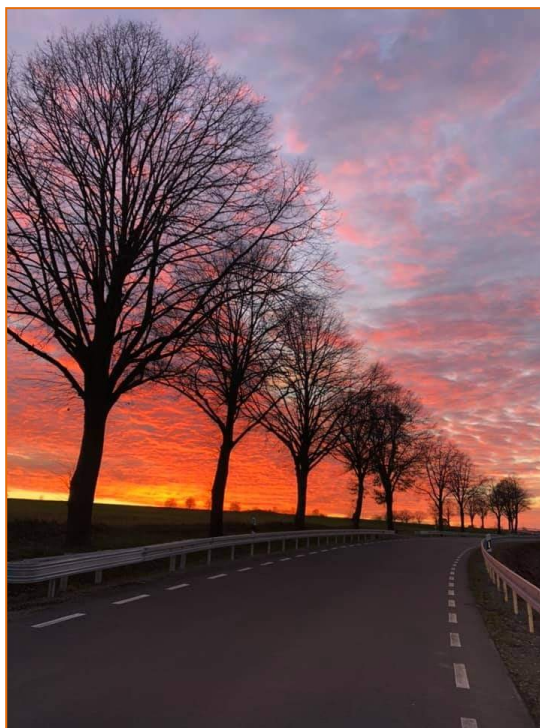
Rainer Herwig



Luftbild aus der Buchreihe des LWL "Denkmäler in Westfalen", Band 1.1, Kreis Höxter, Stadt Warburg, Ortsteile, Seite 429

***„Wir sichern uns die Heimat nicht nur durch den Ort,  
sondern auch durch die Art wie wir leben.“***

Georg von Oertzen, 1829 – 1910  
Deutscher Diplomat u. Schriftsteller



Sonnenuntergang im November  
Foto: © Nathalie Stöcker

## **GEMEINSCHAFT LEBEN IN HERLINGHAUSEN**

Berichtenswertes aus dem 2. Halbjahr 2020

## Erhaltung und Verbesserung der örtlichen Infrastruktur:

### **Straßen, Wege und Plätze**

Nachdem im Juni eine Anliegerversammlung stattgefunden hatte, wird im Einvernehmen zwischen Stadt und Anliegern der Endausbau der Straße „Auf dem Oberen Holz“ nun realisiert. Die Bauarbeiten dazu haben im Oktober d.J. begonnen und sollen, soweit das Wetter mitspielt verzugslos fortgeführt werden.

Weil an dieser Stelle immer wieder viel zu schnell gefahren wird, wurde am Ortseingang aus Richtung Erßen dauerhaft ein Geschwindigkeitsanzeigegerät installiert. Diese Geräte findet man seit einiger Zeit auch flächendeckend im gesamten Stadtgebiet.

#### **Sachstand zum Radweg:**

Die Bezirksregierung hat Anfang September unseren Antrag auf Schaffung einer Radweganbindung und die vorgeschlagene Wegführung nach Dalheim durch einen Ortstermin in Augenschein genommen. Er wird voraussichtlich in die Planung zum kommunalen Mobilitätskonzept der Stadt aufgenommen. Nach erforderlicher Fördermittelbereitstellung ist mit der Realisierung im nächsten Jahr zu rechnen. Inzwischen gehen die, teilweise schwierigen und zähen, Verhandlungen mit den Grundeigentümern weiter.

**Fazit: Herlinghausen wartet noch immer, gibt aber sein Ziel auf keinen Fall auf!**

Für den Spielplatz wurde ein Sonnensegel über den Sandkasten beschafft. Die Haltestangen wurden im

Oktober gesetzt. Diese Maßnahme entstand aus einer Anregung der Zukunfts- und Dorfwerkstatt im letzten Jahr.

#### **Erweiterung des Baugebietes am Clasenber**

Die umfangreichen Test- u. Ausschreibungsverfahren sind abgeschlossen. Mit den Kanalbauarbeiten ist inzwischen begonnen worden. Die Straße Clasenber zur B7 wird daher bis zum Ende der Tiefbauarbeiten gesperrt bleiben. Eine Bebauung kann wohl erst im Frühjahr erfolgen.



#### **Sonstiges**

Der Förderverein Herlinghalle konnte sich über einen Zuschuß der Hansestadt Warburg zur Sanierung der Westgiebelwand freuen. Die Arbeiten wurden Ende Oktober in Eigenleistung erbracht.

Dem SSV Herlinghausen wurden auf dessen Antrag im Rahmen des NRW-Sonderförderprogramms „Moderne Sportstätten 2022“ 13.350 € zur Erneuerung des Ballfangzaunes am Sportplatz bewilligt. Von der Stadt gab noch es 10.680 € dazu. Da das Geld aber auch dann noch nicht reichte, rief der Verein zu einer Spendenaktion auf. Durch engagierte Eigenleistung des Vereins konnte das Projekt nun realisiert werden.

## Ländliche, soziale und politische Lebenswelt:

**Auch im 2. Halbjahr beeinflusste die Corona-Pandemie maßgeblich unser gesamtes Leben. Ausgangs, Umgangs- und Reisebeschränkungen, keine größeren Feste oder Feiern – sowohl gesellschaftlich, als auch familiär - und dann sogar noch ein Teil-Lockdown über den gesamten November!!**

**Für viele Dienstleister, Veranstalter und Künstler z.B. ein Desaster!**

Somit war auch schon recht früh klar, daß z.B. die Warburger Oktoberwoche nicht durchführbar war, weil die geltenden Hygienebestimmungen und Abstandsregelungen auf dem Festgelände, in den Festzelten und in der Gewerbeausstellung, nicht garantiert werden konnten. Dieses Jahr war es also

leider nichts mit dem „Wiesen-Feeling“ und ausgelassenem Feiern in Warburg!!

Und weil nach der Ferien- und Urlaubszeit die Fallzahlen wieder dramatisch angestiegen waren (mehr als 23 000 Infizierungen pro Tag), wurden auch nahezu alle geplanten Herbst- und Winterveranstaltungen zum Teil schon frühzeitig und vorsorglich abgesagt. Also keine großen Erntedankmärkte, keine Karnevalsveranstaltungen, keine Weihnachtsmärkte, keine Vereinstätigkeiten usw. in der gewohnten Form.

Gottesdienste, Trauer- oder Gedenkfeiern gab es nur in stark eingegrenzter Form. So wird denn wohl auch der diesjährige Herlinghäuser Weihnachtsgottesdienst eine, der Coronalage angepasste Form haben und vermutlich nicht in unserer Kirche stattfinden können.

**Über die Folgen und Auswirkungen der monatelangen Einschränkungen, Ängste und Besorgnisse und Veränderungen der Gesellschaft.**

#### **Solidarverhalten:**

Quelle: Westfalenblatt v. 21.04.2020 - Kommentarauszug v. Andreas Schnadwinkel

**»Jeder ist sich selbst der Nächste. Dieser Satz hat selten so zugetroffen wie jetzt in der Corona-Krise.**

Allein schon aufgrund von Kontaktverbot und Selbstquarantäne, weil Menschen auf sich zurückgeworfen werden – und mit sich selbst mehr zu-recht kommen müssen als sonst.

Das hat Folgen für das Verhalten jedes Einzelnen und den Umgang miteinander. Und leider ist zu befürchten, dass wir auch mit einem Anti-Corona-Impfstoff nicht wieder so relativ unbefangen miteinander umgehen werden, wie vor Beginn der Pandemie. Zumindest nicht sofort. Der Begriff „Social Distancing“ ist ja eindeutig. Aber wird es nur beim räumlich gemeinten Abstand voneinander bleiben? Oder wird die Distanzierung tiefer gehen?

Die Appelle an die Solidarität in der Bevölkerung klingen nicht nur hilflos, sie bringen auch nichts. **Einkaufsservice für Senioren ist eine prima Sache. Aber das läuft unter Nachbarschaftshilfe. Dass Solidarität etwas anderes bedeutet, zeigte die emotionale Debatte über die schrittweisen Lockerungen im Sommer.**

Wer auf Kurzarbeit gestellt ist und wegen hoher Gehaltseinbußen seinen Hauskredit nicht mehr bedienen kann, dem kann die Rückkehr zur Normalität gar nicht schnell genug gehen. Wer allerdings, wie Beamte oder Beschäftigte im öffentlichen Dienst, keine Kurzarbeit leisten muss und wie üblich bezahlt wird, der blickt anders auf diese Krise.«

### **Öffentliche Sicherheit:**

Der Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft, **Michael Hüther**, warnte im August vor einer gesellschaftlichen Spaltung durch die Corona-Krise. Er kritisierte "seltsame Diskurse", etwa wenn die Maskenpflicht als "Regime der Unfreiheit" abgelehnt werde. **"Die Menschen nehmen wahr, dass der Kontrollverlust zunimmt", sagte er, "umso mehr muss die Freiheit gesichert und die Spaltung überwunden werden".**

Um die Sicherheit und Stabilität des öffentlichen Raumes zu gewährleisten, **bedürfe es der Bereitschaft, auch die Einschränkung von individuellen Wünschen und Freiheiten zu akzeptieren.** Die Anforderungen an den Staat in Bezug auf Sicherheit und Stabilität müssten aber auch realistisch sein. Quelle: [www.domradio](http://www.domradio) Münster v. Aug. 2020

### **Neuer Gemeinsinn, alte Egoismen und Verkennung der Gefahr:**

Der Kasseler Psychologe **Prof. Dr. Ernst-Dieter Lantermann**, meint in einem Interview mit der HNA im Okt d.J.:

»Die Coronakrise treibt gesellschaftliche Konflikte voran. **Am Anfang der Pandemie war das anders. Da gab es eine große Solidarität:** Erinnern wir uns an Applaus für Pflegepersonal und Supermarktmitarbeiter oder an Nachbarschaftshilfe und Einkaufsdienste für alte und kranke Menschen. In den ersten Wochen der Krise war das Vertrauen in den Staat und die von der Regierung geradezu unglaublich groß. Doch **inzwischen sind die alten Fronten wieder aufgebrochen.**

Es gab eine regelrechte Angststarre. Die öffentliche Debatte kreiste fast ausschließlich um diese neue, ganz konkrete Gefahr für Leib und Leben. Die Menschen waren bereit, einen starken Staat zu akzeptieren, der sagt, wo es langgeht. **Sie nahmen in Kauf, dass alltägliche Gewohnheiten eingeschränkt oder verboten wurden.** Nach Jahren wachsenden Misstrauens gegenüber staatlichen Institutionen akzeptierte man die Rolle des Staats als sorgende Autorität, der man sich ohne Vorbehalt anvertrauen kann.

Diese **Angst hat bei vielen, vor allem Jüngeren, im Laufe des Sommers wieder nachgelassen.** Weil die von oben angeordneten Vorsichtsmaßnahmen wirkten, breitete sich die Einschätzung aus, dass doch alles gar nicht so schlimm sei.

**Die Sorgen nahmen ab, die Kritik an den Coronaregeln lautstark zu.** Immer mehr Menschen bekamen nun Wut auf „die da oben“, die sich in unser Leben einmischen und uns daran hindern, das zu machen, was wir wollen.

**Die zwischenzeitliche Besinnung auf das Gemeinwohl und den Gemeinsinn wird jetzt abgelöst von einer entfesselten Selbstermächtigung.** >Jetzt bin ich dran, Schluss mit Rücksicht auf andere, Schluss mit Respekt<.

**Die Folgen der Coronaregeln sind sehr stark für jeden Einzelnen spürbar, das Virus aber ist unsichtbar.** Mit echten Fanatikern und Verschwörungsideologen hat es keinen Sinn zu reden, weil jedes Gegenargument nur als Bestätigung gesehen wird. An die kommt man nicht ran. Mit jenen, die an Corona und den Regeln zweifeln, sollte man den Dialog suchen, bestimmt aber freundlich.

### **Umgang mit der persönlich empfundenen Angst:**

Neben den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Abwägungen spielt aber noch ein weiterer, sehr wichtiger Faktor eine Rolle. Nämlich die bei vielen – vor allem durch den erneuten, dramatischen Anstieg der Infektionen im Oktober und November - **aufgebaute Angst vor dem Coronavirus.**

Hierzu meint der Paderborner Wirtschaftspädagoge und anerkannte „Angstexperte“ **Frank Eisenberg**, daß es sich hierbei weniger um Angst als vielmehr um Besorgnis handelt. Statt angesichts der unsichtbaren Gefahr die Isolation zu suchen, **sollten die Menschen „handlungsaktiv bleiben“**, rät der Experte, denn an der Tatsache, daß der Virus nun und künftig existiere, könne niemand mehr etwas ändern.

**Statt sich zu fragen: „Was mache ich nicht?“ sei die Frage „Welche Möglichkeiten habe ich und wie kann ich sie umsetzen?“ sinnvoller.**

Er rät zu einer Form der „gesunden Gelassenheit“, die aber nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden dürfe. Selbstverständlich sollten die Menschen Hygienevorschriften und Abstandsregeln einhalten, aber sie dürften gleichzeitig nicht dazu führen, sich im Haus zu vergraben.



**Der Experte empfiehlt das „Beobachtungslernen“:** Wie verhalten sich die Nachbarn in der Straße/Siedlung? Was unternehmen sie, was nicht? Wer soziale Kontakte vollständig einstelle, nicht mehr rausgehe und dann darunter leide, bei dem habe die Angst ein behandlungsbedürftiges Ausmaß erreicht.

Und eine Veröffentlichung des Zentrums für Gesundheit vom September d.J. rät unter anderem zu folgenden **Methoden der Angstbekämpfung:**

**Angst ist selten ein hilfreicher Begleiter, denn sie lähmt und verhindert, dass kreativ Lösungen gesucht und gefunden werden können. Zahlen sind wandelbar, wir sind täglich von Bedrohungen ganz unterschiedlichster Art umgeben – und ängstigen uns dennoch nicht vor ihnen. Lassen Sie sich daher nicht verrückt machen.**

Hören Sie auf, ständig Nachrichten zu schauen oder zu lesen und hören Sie auf, nach Corona zu „googeln“. Nutzen Sie die Zeit besser für schöne Dinge, die Sie entspannen und die Sie glücklich machen. Suchen sie sich **eine einzige hochwertige Nachrichtenquelle** aus und konsultieren diese 1- bis 2-mal pro Tag. Sorgen Sie für ausreichend Schlaf, Entspannung, gesunde Ernährung, Bewegung, eine gute Vitalstoffversorgung und all das, was längst bekannt ist und für ein gesundes, langes Leben sorgt!

**Wenn Sie all das aber gar nicht möchten, dann nehmen Sie doch einfach das wahr, was gerade in Ihrem eigenen Hier und Jetzt geschieht! Bei Ihrer Arbeit, Ihren Hobbys, Ihren Kindern, Ihrem Partner, Ihrer Familie. Alles andere geschieht in Ihrem Kopf dank der Bilder in Fernsehen und Internet. Bleiben Sie in IHREM Leben!**

### Einiges zu den vergangenen Kommunalwahlen

In Warburg vertrauten die Menschen weiter einem Verwaltungsfachmann als Bürgermeister. Aber im Vergleich zu seinem Vorgänger tritt der neue Bürgermeister Tobis Scherf ein schweres Erbe an und wird sich sicher häufig Vergleiche mit seinem Vorgänger gefallen lassen müssen.

Sein direkter Gegner Erik Volmert erhielt sehr viele Stimmen aus der Kern- und Altstadt und wohl auch aus Herlinghausen und konnte im Vergleich zu früheren SPD-Kandidaten ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielen, für eine Stichwahl reichte es jedoch nicht.

	Anzahl	Prozent
■ <a href="#">Scherf, CDU</a>	5.916	54.42 %
■ <a href="#">Volmert, SPD</a>	4.125	37.94 %
■ <a href="#">Lütkemeyer, BU</a>	831	7.64 %

Das Bürgermeisteramt in Warburg wird zum großen Teil über die Dörfer gewonnen. Und da ist die CDU nach wie vor im Vorteil.

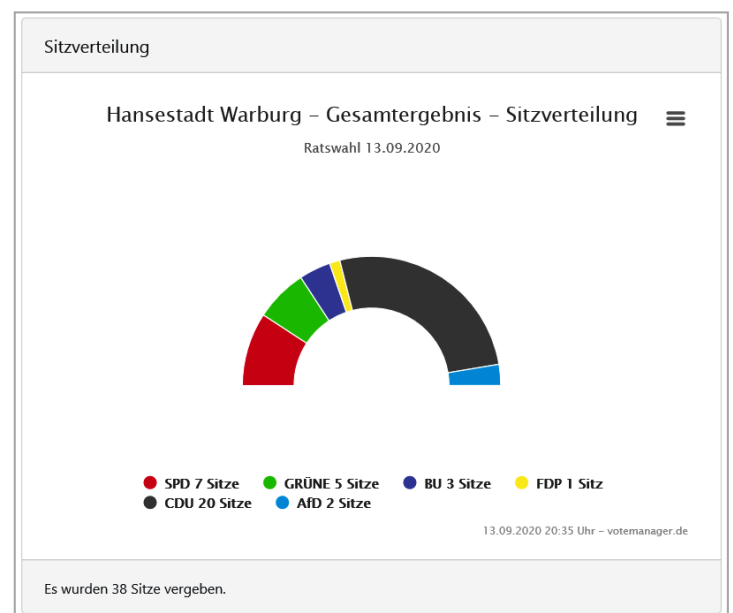
Den Dörfern wurde im Wahlkampf viel versprochen. Wir erwarten nun zuversichtlich und gespannt, wie Herr Scherf seine im Wahlkampf formulierten Ziele, in seiner Amtszeit umsetzen wird. Wie etwa:

Dörfer brauchen Treffpunkte; jedes touristische Ziel und jeder Ort muß sicher per Rad erreicht werden können – das gelte auch für die zuletzt diskutierten Radwege nach Daseburg und Herlinghausen.

Die Dörfer nicht gegen die Kernstadt ausspielen, faires, auf gegenseitiges Vertrauen aufgebautes Miteinander aufbauen; weg vom Kirchturmdenken; Leerstände u. Schrottimmobilen aufkaufen, abreißen und das Grundstück als Bauplatz wieder anbieten.

Hohe Wertschätzung für das Ehrenamt und konsequente Förderung der Vereine; Stärkung der Dorfgemeinschaften durch Erhöhung der Ortsbudgets; transparente Darstellung der Mittelverteilung im Haushalt; kluge Nutzung von Fördermitteln; Fortführung der dörflichen Zukunftswerkstätten und klare, nachvollziehbare Strukturen und Ansprechpartner in der Verwaltung.

**Der Rat hat nun künftig eine Fraktion mehr!**



Der CDU bleibt jedoch eine Mehrheit von 20 Sitzen vor den Oppositionsfraktionen.

### Herlinghausen hat einen neuen Ortsvorsteher

Mit dem Gang zur Urne haben die Wahlberechtigten bei der Kommunalwahl am 13. September indirekt auch entschieden, wer als Ortsvorsteher im Warburger Land die Belange seiner Ortschaft gegenüber dem Stadtrat vertreten wird. Dem Rat müssen diese Ehrenbeamten selbst aber nicht angehören. Wer Ortsvorsteher werden kann und welche Aufgaben mit diesem

Ehrenamt verbunden sind, möchte ich hier kurz näher erläutern:

„Alle Angelegenheiten, die den Ortsvorsteher betreffen, regelt in Nordrhein-Westfalen die **Gemeindeordnung**. Danach kann in kreisangehörigen Gemeinden das Gemeindegebiet in Bezirke (Ortschaften) eingeteilt werden. Für solche Bezirke hat der Stadtrat entweder Bezirksausschüsse zu bilden oder Ortsvorsteher zu wählen.

Wenn nach der Kommunalwahl die Ortsvorsteher gewählt werden, hat der Rat bei diesen Wahlen die Stimmenverhältnisse der Parteien im jeweiligen Bezirk zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass die Partei, die bei der Wahl des Stadtrats in der jeweiligen Ortschaft die meisten Stimmen erhalten hat, den Kandidaten benennt, der dann auch zu wählen ist.

Der Ortsvorsteher soll die Belange seiner Ortschaft gegenüber dem Rat vertreten. Falls er nicht Ratsmitglied ist, darf er an den Sitzungen des Rates und der Ausschüsse weder entscheidend noch mit beratender Stimme mitwirken; er kann aber im Rat gehört werden. Der Ortsvorsteher wird als Ehrenbeamter für das Gebiet seiner Ortschaft mit der Erledigung bestimmter Geschäfte der laufenden Verwaltung beauftragt.“

### Und so wurde in Herlinghausen gewählt

	Anzahl	Prozent
■ <u>Bodemann, CDU</u>	39	18.84 %
■ <u>Neumann, SPD</u>	153	73.91 %
■ <u>Schlaß, BU</u>	2	0.97 %
■ <u>Berge, GRÜNE</u>	8	3.86 %
■ <u>Hesse, FDP</u>	1	0.48 %
■ <u>Conrad, AfD</u>	4	1.93 %

Die Wahlbeteiligung liegt bei: **62,65 %**

Vor einem Jahr sah es noch so aus, als könne oder wolle die Gemeinde Herlinghausen keinen Kandidaten finden, der sich als Nachfolger von Peter Kramer für unser Dorf Herlinghausen zur Verfügung stellt. Ich hatte in meiner Broschüre zum Jahresende darauf Bezug genommen und ein paar Zeilen zum dem Thema Ortsvorsteher geschrieben.

Nach der Wahl im September konnten wir dann erleichtert zur Kenntnis nehmen, daß wir nun auch für die kommenden, bestimmt nicht einfachen, Jahre einen, mit großer Mehrheit gewählten, eigenen Ortsvorsteher haben, der sich um die Zukunft des Dorfes kümmern wird.



Ich wünsche „Unserem „Neuen“, **Alexander Neumann** nun eine gute Hand im Umgang allen Herlinghäuser\*innen, die Beharrlichkeit und Weitsicht die man heute braucht um etwas zu erreichen, ein Gespür für die Anliegen der Menschen, die solidarische Unterstützung durch

die hiesige Bevölkerung und viel Erfolg bei allem nun vor ihm liegenden Herausforderungen zum Wohle unseres gesamten Dorfes.

Allerdings hatte die SPD bei der Ratswahl im September nur 19,4 Prozent der Stimmen geholt, 2,3 Prozentpunkte weniger als noch 2014. Damit haben die Sozialdemokraten **in Zukunft auch einen Ratssitz weniger** als in der noch laufenden Wahlperiode.

**Peter Kramer** wurde nach 16 Jahren Ratsmitgliedschaft aus dem Warburger Stadtrat verabschiedet und mit der **goldenen Ehrennadel der Stadt** ausgezeichnet. 26 Jahre hat er als Ortsvorsteher für Herlinghausen gewirkt und sich für unser Dorf eingesetzt. In seine Amtszeit fallen so wichtige Ereignisse und Vorhaben, wie z.B. die Schaffung des Wohngebietes „Auf dem Oberen Holz und die Erweiterung des Clasenbergs. Die Erneuerung eines Großteils der Dorfstraßen. Für die Mittelbeschaffung zum Bau des Sportlerheims und die Neugestaltung des Spielplatzes. Auch die Gestaltung unseres Friedhofes und der mehrmalige und letzte Anstoß zum Bau eines Radweges nach Dalheim u.v.m.

Ich meine, diese langjährige Arbeit und seine steten Bemühungen um das Wohl unseres Dorfes verdienen unseren Respekt, sowie Dank und Anerkennung.

## Zukunftswerkstatt Herlinghausen



### Neues von der Ideenschmiede unserer Dorf- bzw. Zukunftswerkstatt in Herlinghausen:

Fotos: © Rainer Herwig

#### Was lief bisher in 2020?

- Bücherschrank
- Verkaufsstelle für landwirtsch. Erzeugnisse

- InfoBroschüre über Herlinghausen
- ein Einsatz der DorfAG
- ein Klönnachmittag mit 7 Teilnehmern
- Einrichtung des DorfFunk per Smartfon
- Erntedank-Gottesdienst und Beisammensein im Gasthausgarten

### Was lief nicht mehr:

- Vorträge u. größere Zusammenkünfte in geschl. Räumen
- Weihnachtsmarkt bzw. Adventlicher Rundgang
- die Wanderungen mit Melanie Bretthauer
- die Klönnachmittage

### Was könnte nun z.B. in 2021 laufen?

- Nachholung verschobener Vorträge, Wanderungen usw.
- Smartfon-Einweisung für Ältere und Interessierte

- Ausgestaltung der freien Grünflächen am Dorfbrunnen
- Vervollständigung/Erweiterung der begonnenen Dorfbeschilderung
- Naturschutzmaßnahmen (z.B. weitere Insektenhotels, Reptilien- u. Igelburgen, Sitzstangen für Greifvögel u.v.m.)
- Erneuerung der alten Anschlagstafel an der Erser Straße
- Suche bzw. Einrichtung eines geeigneten Raumes für Klönnachmittage und div. Zusammenkünfte/Versammlungen der Dorfgemeinschaft
- Ausbau u. Festigung der Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde

## Von der Arbeit des Ortsheimatpflegers

- Der kreisweite Wettbewerb „**Unser Dorf hat Zukunft**“, bei dem Herlinghausen schon zweimal einen dritten Platz belegen konnte, wurde wegen der anhaltenden Corona-Pandemie auf das nächste Jahr verlegt.



Mit großer Freude konnte ich am 07. Oktober zur Kenntnis nehmen, daß die Fachjury **Heimatpreis der Hansestadt Warburg 2020** meine Arbeit mit einem Preis prämiert hat. Die Preisverleihung war am 28. Oktober in der Stadthalle.

Auch wenn die Leute hier im Dorf kaum davon Notiz genommen haben, so hoffe ich doch, daß dieser Preis auch auf das Image und Ansehen unseres, so oft in seiner älteren und jüngeren Geschichte getretenen und benachteiligten Dorfes, ausstrahlen wird. An dieser Stelle möchte ich den Herlinghäuser\*innen danken, die mich bei meiner ehrenamtlichen Arbeit bestärken und unterstützen. Das erhaltene Preisgeld werde ich selbstverständlich, wie schon alle anderen

finanziellen Zuwendungen für künftige Dorfprojekte einsetzen.

- Die Idee, kleine Werbetafeln zu entwerfen und sie im Ortsbereich anzubringen, war mir bei einer Radtour gekommen, als ich durch einen Ort kam, wo ähnliche Tafeln an verkehrsreichen Stellen angebracht waren. Da dachte ich, dass dies auch hier in Herlinghausen gut ankommen würde.



- Unser Ortsarchiv kann durchaus noch weitere Dokumente oder Bilder z.B. aus Familienbesitz aufnehmen, denn jedes noch vorhandene alte Bild, jeder Zeitungsausschnitt, jedes historische Schriftstück, oder jede aufgeschriebene oder überlieferte Geschichte ist es wert dargestellt und bewahrt zu werden. **Datenschutz, Persönlichkeits- Besitz- und Urheberrechte werden selbstverständlich - wie bisher auch - beachtet und eingehalten.** Im Oktober habe ich von unserem scheidenden Ortsvorsteher Peter Kramer zahlreiche, historische Schützendokumente, Bilder und Gegenstände erhalten, die zum Teil einen unschätzbaren Wert darstellen. Dafür sage ich noch einmal herzlichen Dank. Das Archiv hat damit eine entscheidende Erweiterung erfahren. Außerdem wurde meine Dorfbroschüre inzwischen auf der Webseite des Dorfes schon insgesamt **ca. 2500 mal downgeloadet**. Da kann man doch zufrieden sein – oder?

## Natur, Umwelt u. Landschaft:



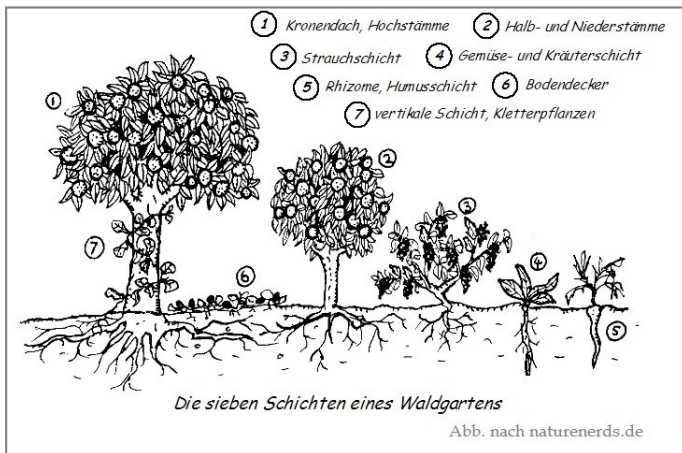
**S**eit einigen Monaten sieht man oben in der Neuen Siedlung, einen jungen Mann, der dort allein oder mit Helfer\*innen, arbeitet, um ein großes Stück Ackerland mit allerlei Bäumen, Büschen und Pflanzen zu besetzen und zu befestigen.

Was macht er wohl da und welchen Zweck soll das haben, fragen sich so manche Herlinghäuser\*innen, die vom Geschehen Kenntnis nehmen.

Die Lösung und Erklärung ist: **er legt einen sogenannten Waldgarten an.**



Ein Waldgarten versucht, einen Waldrand nachzuahmen und so ein selbsterhaltendes Ökosystem zu erschaffen. Dabei werden Bäume, Büsche und mehrjährige Pflanzen ausgewählt, die der Natur Lebensraum geben und zeitgleich einen Nutzen für Menschen haben. Die Gewächse stehen dabei wie in einem natürlichen Waldrand verstreut und abwechslungsreich durcheinander. Das augenscheinliche Chaos ist jedoch geplant. Es werden möglichst viele Arten an Bäumen, Sträuchern und sonstigen Pflanzen gesetzt. Dies führt zu einem stabilen Gesamtsystem. Der Boden im Waldgarten ist immer bedeckt, entweder mit Bodendecker-Pflanzen oder mit organischem Material und wird so angelegt, dass er sich weitgehend selbst erhält. Die Pflanzen versorgen sich gegenseitig mit Nährstoffen, Wasser, Informationen und Schatten. Durch die Vielzahl an verschiedenen Arten, wird diversen einheimischen Tieren ein Lebensraum und Futterplatz gegeben. Darüber hinaus können sehr viele gewohnte und ungewohnte Früchte, Blätter, Hölzer, Pilze usw. geerntet werden.



Der Waldgarten ist in sieben Ebenen aufgebaut: Große Bäume (Stickstofffixierer und Bäume wie Elsbeere, Walnuss...), dazu kleinere Bäume (Hauptsächlich Obstbäume wie Äpfel, Pflaumen, Maulbeeren...), zusätzlich Sträucher/Büschel (Stichwort: Wildobsthecke als Lebensraum), im unteren Bereich dann Stauden/Kräuter (Rhabarber, Artischocke,...); als erdnahen Bewuchs Bodendecker (Minze, wilde Erdbeeren, Klee...), Wurzelgewächse (Topinambur...) sowie Ranken u. Kletterpflanzen (Efeu, Wein, Beerenranken...).

Mit seinem Pilotprojekt, das im Internet unter „derwaldgarten.de“ verfolgt werden kann, möchte

**Torben Sauerland** einen Lebensstil zeigen und leben, der Klimaschutz und Naturschutz mit modernem Lebenswandel vereint. Seine Vorstellungen dabei sind: Kleines Haus aus natürlichen Baustoffen (Wenig Heiz- und Konsumkosten, wenig Energie und Natureingriffe für den Bau), Mobilität ohne motorisierten Individualverkehr, Konsum auf das Notwendige beschränken, Nachahmer finden und die Ideen verbreiten **Sobald das Gelände bepflanzt ist, sollen Besichtigungen möglich sein und Beschilderungen und Lehr-Apps das Projekt erklären.** Ein Vorhaben, das einen langen Atem braucht meine ich. Ich wünsche ihm dazu viel Erfolg und zahlreiche Nachahmer.

### Bilder vom Sommer in Herlinghausen Sieht das nicht herrlich aus?



Blühflächen wurden auch an unserer Zufahrtstraße angelegt und die an der Drift erweitert. Zusätzliche Blühstreifen zieren nun auch unseren Friedhof. So ist denn nun auf unserem, etwas verlassen wirkenden „Gottesacker“ etwas Leben zurück gekehrt.



Natürlich nur das Pflanzen- und Insektenleben!

### Wo ist das?



## Vereinsgeschehen und Veranstaltungen in Herlinghausen:



Erst nachdem das Land Lockerungen zugelassen hatte, war vorsichtiges SSV Training ab Juni wieder möglich. Für die Spielsaison mußte der Verein allerdings ein aufwendiges Hygienekonzept erstellen, ausschildern und überwachen. So wollten es die Corona-Schutzverordnung und die Vorgaben des zuständigen Gesundheitsamtes. Aber echte Fans des hiesigen Fußballsports halten auch diese Beeinträchtigungen nicht ab, als Zuschauer unsere Mannschaften zu unterstützen.



- Die Arbeit der Jugendfußballabteilung des SSV Herlinghausen wurde auch und gerade in

diesem, nicht leichten, einnahmeschwachen Jahr, weiter unterstützt. So erkannten auch der scheidende Ortsvorsteher **Peter Kramer** sowie der künftige Ortsvorsteher und Ratscherr der Hansestadt Warburg, **Alexander Neumann** die Notwendigkeit und unterstützten die jungen Fußballer\*innen mit einer großzügigen Spende. Aus dem Ortsbudget erhielt die Jugendabteilung des SSV Herlinghausen 900 Euro. Peter Kramer stockte den Betrag aus privaten Mitteln auf insgesamt 1.000 Euro auf.

Auch die Firma ALUMET spendete Trainingsjacken für die komplette Jugendabteilung des SSV Herlinghausen. Insgesamt wurden 53 Jacken im September von **Coskun Güney** (Vertriebsbüro Deutschland) übergeben. Für Coskun Güney, dessen Sohn in der C-Jugend spielt, war es, wie er gegenüber dem Vorstand äußerte, eine Selbstverständlichkeit die Jugendabteilung zu unterstützen. Ebenso hat die Fa. Kosbahn, vertreten durch **Jörg Stölten**, die C-Jugend

mit einem kompletten Trikot-Satz ausgestattet, um die Jugendarbeit zu unterstützen



Der Vorstand des SSV bedankte sich ausdrücklich bei allen Spendern

und Sponsoren für die großzügige, aber auch notwendige Unterstützung des Vereins.

Darüber hinaus wurde, aufgrund der enorm gewachsenen Jugendabteilung und der damit verbundenen erheblichen Mehrarbeit, im August d.J. **Ingo Kaiser** zum stellvertretenden Jugendobmann berufen. Er wird nun **Marcel Nowak** unterstützen.

Leider haben unsere örtlichen Vereine, mal abgesehen vom SSV-Trainings- u. Spielbetrieb, in einer Art „Corona-Starre“ verharrt und kaum „Mitgliederpflege“ betrieben. Sei es, aus der Befürchtung die strengen behördlichen Auflagen nicht erfüllen oder verantworten zu können, oder sei es aus der Ungewissheit nicht verhindern zu können, daß eventuell die allgemeinen Abstandsregeln verletzt werden könnten. Oder gab es doch noch andere Gründe?

Für Veranstaltungen in Räumlichkeiten wäre das verständlich gewesen, aber wir hatten einen warmen, trockenen Sommer und Herbst und da hätte man sich sicher im Freien einmal zu einer Wanderung oder zu einem Grillnachmittag o.ä. treffen können.

Die Menschen im Dorf, ob Vereinsmitglied oder nicht, wären den Vorständen sicher für eine kleine Abwechslung oder Hinwendung, in welcher Form auch immer, dankbar gewesen. Schade, meine ich.

## Von der Gemeindegarbeit

Dem Gemeindebrief Sept/Okt 2020 lag eine Einladung zu einem ersten **Perspektiv-Treffen** am 14. September bei.

Basierend auf der gewonnenen Erkenntnis, dass unsere Kirchengemeinde derzeit auf einem, nicht nur durch die Coronakrise verursachten, sehr niedrigen Level lebe, sollte dort erörtert werden, was mehr möglich ist, das unserem Dorf gut tun kann. Eine erste Bestandsaufnahme ergab etliche Fragen und Lösungsvorschläge.

Als Defizit wurde z.B. empfunden, daß die Gemeinde im Anfang der Corona-Pandemie sprachlos, nicht wahrzunehmen gewesen sei.

Durch Corona wurde auch bewußt, dass eine Gemeinde, die derzeit ihren einzigen Zusammenhalt im Gottesdienst habe, fast nicht mehr lebensfähig sei. Beziehungsebenen zu anderen, bestehenden „Netzwerken“ sollten daher angestrebt werden. Fragestellungen wurden erörtert und warten auf realisierbare Antworten, z.B.: Wie können neue Kontaktformen geschaffen werden? Wie können wir Menschen erreichen, die keinen Kontakt zur Kirche haben? Wie können Soziale Medien im Dorf wie z. B. [www.herlinghausen.de](http://www.herlinghausen.de), der Whatsapp-Herlinghausen Channel, nebenan.de usw. besser genutzt werden?

Erste Lösungsansätze wurden formuliert. Wie etwa: Das Kirchengebäude mehr nutzen und die Kirche als



barrierefreien Treffpunkt bewußt anbieten. In Absprache mit der Dorf-Zukunftswerkstatt Projekte in der Kirche stattfinden lassen: Kulturelle Angebote wie Konzerte (z.B. Posaunenchor/Orgel, Lesungen o.ä., Vorträge, kreative Angebote, Diskussionsabende, Chorangebot in der Kirche. Kirchenkaffee wieder aufleben lassen (mit Kaffee und Plattenkuchen, solange erforderlich, natürlich coronakonform). Den geplanten Gemeinderaum-Neubau weiter voran bringen. In weiteren zwei Treffen wurden Projekte vertieft sowie nach weiteren, realisierbaren Möglichkeiten gesucht bzw. weitere Vorschläge erörtert. Eine weitere Besprechung vertiefte und brachte schon erste konkrete Ergebnisse u. Vorhaben.

Ich meine, daß dies sind doch gute Ansätze und Angebote für alle Herlinghäuser Bürger\*innen und Vereine um zum einen, unser Gemeindeleben wieder zu beleben und zum anderen, vielleicht verloren gegangene Gemeinsamkeiten und Verbindungen wieder herzustellen. Für die Projekte und die Arbeit der Dorf-Zukunftswerkstatt ist diese Öffnung und Erweiterung der Gemeindearbeit jedenfalls positiv und zielführend.

Sehr gut besucht war dann auch der Dankgottesdienst am Erntedanksonntag unter freiem Himmel.

Fast 80 Besucher kamen zusammen auf der Wiese hinter dem "Dorfbrunnen". Thema war die Geschichte von dem Geschäft, das keine fertigen Früchte verkauft, sondern nur den Samen. Eine Anspielung darauf, dass, wenn man was erreichen möchte, man Samen (auch im übertragenen Sinn auf unser Zusammenleben) aussäen muß. Geleitet wurde der Gottesdienst von Anne Meyer und Ralf Filker, sowie mitgestaltet von den Mitwirkenden Ursula Kittlaus (Herbstgedicht), Simone Wilhelm und Ulrike Gehl (Lesungen), Angela Sauerland (auf Blättern gestaltete Sinnsprüche), Ursel und Manfred Nolte sowie Christian Meyer (Fürbittengebete). Außerdem leitete Anne Meyer während des Gottesdienstes eine Kinder-Bastelaktion und Hanni Cramme und Ulrike Gehl sorgten mit einer schönen Deko für geschmückte Tische, Altar und Entedanktisch.



Vorstellung der diesjährigen Konfirmanden Foto: © Volkmar Wilhelm

Die mitgebrachten Erntedankspenden der Besucher konnten am Montag den Mitarbeitenden der Warburger Diakonie übergeben werden. Nach dem

Gottesdienst ging es weiter. Gegrilltes und Getränke sorgten für einen gemütlichen Abschluß. Ein großer Dank ging auch an Rolf Schmidt, der die Gestaltung des Vormittages kräftig unterstützt hatte.

### Ein Zeichen gegen die Herbstdepression

Im November wurde jeweils wöchentlich unsere Kirche beleuchtet und Musiker spielten im Rahmen einer Andacht eine halbe Stunde lang. Den Auftakt machte Thilo Nordheim. Im Wechsel mit ihm spielte an zwei anderen Tagen der Posaunenchor. Foto: Verena Schäfers-Michels



„Wir wollten ein Zeichen gegen die Herbst- und Pandemiedepression setzen“, erklärte Ralf Filker für die evangelische Kirchengemeinde. „Die Menschen sind nicht allein. Wir zeigen unsere Verbundenheit und wollen nicht schweigen. Im März war das nicht möglich. Es gab nichts. Wir waren in Schockstarre und Sprachlosigkeit gefangen.“

Eingetaucht in das Licht bunter Strahler, war unsere Kirche im Dorf weit sichtbar und man konnte die Melodien den Hang hinunter in den Straßen des Unterdorfes hören.

Da auch der alljährliche Laternenumzug ausfiel, hatten sich die Gemeindeehrenamtlichen überlegt: Wir teilen einander in dieser schwierigen Coronazeit, denken vor allem an die Kinder und die Mitmenschen, die alleine oder sehr zurückgezogen leben. Wir kommen zu euch und bringen etwas für euch mit. Eine schöne Idee.

Ganz anders wird daher auch der Weihnachtsgottesdienst werden. An vier verschiedenen Plätzen im Dorf sollen Weihnachtsbäume stehen. Der Gottesdienst soll, beginnend an der Kirche und mit Abschluß unter dem großen Weihnachtsbaum am Dorfbrunnen, als Rundgang zu einzelnen Stationen aufgeteilt sein. An jeder Station soll ein Teil der Weihnachtsgeschichte erzählt und dargestellt werden.

Ein ganz besonderes Vorhaben, dem ich jetzt schon viele große und kleine Teilnehmer\*innen wünsche.

**Herlinghäuser Platt** – wer kann es noch lesen und verstehen? Aus dem Landleben:

(Ein Auszug aus einem Text von Erika Reinecke geb. Sauerland, jetzt wohnhaft in Oberlistingen.)

„Däi woll uppen Schöneberg un säin wie de Frucht staht. Et droff nie riggen.“

„Lorchen mott däi Lakens nou upphängen datt se drüge werd.“

„Friedach will de Hans schlachten. Mott säin datt von den Wiebeslün kinner Puddegra hitt, süss werd de Wust nie un de Gläser gaiet upp. Wie mott dann Mia un Mariechen Wustebroi gibben, däi konnt Suppe kucken. Mag ein Stücke Wellflesch dabie, dann hattse watt un frogget sick.“

„Dei Kartoffel mosse nou hoch langen, wenn wie tourügge sied. Nou mag hin...“

„Sunddach gaiste in de Kärke, schlaf nie widder inn bie de Predigt. Ärka vertellt et mik. Datt passet upp.“

„Mouren tribe we däi Köije upp de abgere Wiese, dann wert däi Osse widder verrückt, wenne alleine im Stall blieben mott.“

Frau Reinecke hat kürzlich ein kleines Gedichts- und Poesiebüchlein veröffentlicht. Sehr lesenswert, z.B. auch als Weihnachtsgeschenk für Liebhaber\*innen poetischer Literatur geeignet und vielleicht etwas für die düstere Coronazeit. Es ist unter der ISBN 9798694455107 bei Amazon erhältlich, umfasst 125 Seiten und kostet 8,90 €. Abgedruckt sind dort auch ihre gereimten Heimat-Erinnerungen von denen ich hier nur einige vorstelle:

**Musikantenaugust:**



Samstagabend 18 Uhr machte Musikantenaugust seine Tour. Bekanntmachung rief er dann laut bis jeder aus dem Fenster schaut.

Was übers Dorf hinaus geschah, hier wurde man es schnell gewahr. Fernseher gab es da noch nicht, man hörte drauf was August spricht. An mancher Ecke gabs Steinhäger, sehr zu Tante Ellis Ärger.

**Onkel Hans:**

Früh um 5 zog er von Dannen um die Kannen einzusammeln. Jeder Bauer hatte Kühe und die machten sehr viel Mühe. Hans war auch Schlachter vieler Schweine, Würste machte er sehr feine. Beliebt war seine Leberwurst, denn die machte richtig Durst. Ein paar „Klare“ mußten sein, auf das viel beliebte Schwein.

**Wilhelms Gottlieb:**

Bei ihm wurde gehobelt, da fielen Späne, ein Schreinermeister mit guter Seele! Bleistift hinterm Ohr, Zollstock in der Hand so hat man ihn gekannt. Bei ihm klemmte keine Tür, es passte jedes Scharnier. Sein handwerkliches Geschick war für viele ein Glück.

**Plückers Karl:**

In seinem Lädchen gab es alles zu kaufen was man so brauchte. Nebenbei die kleine Kneipe wo manche Männer gern verweilten.

**Thielen Kneipe:**

Hier traf man sich zum Schützenfest, eine Halle gab es damals noch nicht. Die Fußballer tranken in der Kneipe ihr Bier und der Metzger Pilger hatte hier auch sein Revier. Bei ihm gab es leckere Wurst und Weckchen die besonders uns Kindern schmeckten.

**Hebamme Luise:**

Wenn eine Frau ein Kind gebar, war Hebamme Luise da. Hat viele hier zur Welt gebracht, sie war die Frau die immer lacht. Nach der Geburt gabs einen Klaren, mehr durft' sie nicht, muß' ja noch fahren.

**Geschichte vom Fuchs und dem Hahn**

(Mit freundlicher Genehmigung von Herrn Patrick Böttcher, Ederseelichtblicke.de)

Ein hungriger Fuchs kam einstmal in ein Dorf und fand einen Hahn, zu dem sprach er: „O lieber Hahn, welche schöne Stimme hat doch dein Herr Vater gehabt! Ich bin darum zu dir gekommen, daß ich deine Stimme hören möchte. Darum bitt ich dich, sing mir mit lauter Stimme, damit ich hören möge, ob du eine schönere Stimme hast oder dein Vater.“ Da erschwang der Hahn sein Gefieder, und mit geschlossenen Augen fing er an, auf das lauteste zu krähen. Da sprang der Fuchs auf und fing ihn und trug ihn in den Wald.

Als das die Bauern gewahr wurden, liefen sie dem Fuchs nach und schrien: „Der Fuchs trägt unsern Hahn fort!“ Als der Hahn das hörte, sprach er zu dem Fuchs: „Hörst du, Fuchs, was die groben Bauern rufen? Sprich du zu ihnen: 'Ich trage meinen Hahn und nicht den euern'.“

Da ließ der Fuchs den Hahn aus dem Maul und sprach: „Ich trage meinen Hahn und nicht den euern.“ Indem flog der Hahn auf einen Baum und sprach: „Du lügst, Fuchs, du lügst, ich bin des Bauern und nicht dein.“

Da schlug der Fuchs sich selbst mit den Händen aufs Maul und sprach: „O du böses Maul, wieviel schwätzest du? Wieviel redest du Unnützes? Hättest du jetzt nicht geredet, so hättest du deinen Raub nicht verloren.“

Alte Leute sagen noch heute: „Wenn man zu viel schwätzt wird man oft hungrig ins Bett gehen.“



## Historisches und Erinnerungen:

### Aus der Gemeindechronik vor 100 Jahren

1920

Gefallen sind in dem 4jährigen Kriege: 1. Karl Werner, 2. Georg Hold No 56, 3. Georg Bertermann No 77, 4. Heinr. Beck No 13, 5. Heinr. Grimm No 34, 6. Heinr. Großjohann No 46, 7. Hermann Dey verlor das rechte Bein und Robert Nolte verlor 3 Finger und die rechte Hand. Fritz Thöne wurde vermißt. In Gefangenschaft war geraten: Gustav Koch, Christian Plücker, Heinrich Lindemann No 26, Heinrich Großjohann 18, Heinrich Lindemann No 22, Ferdinand Thiele No 20, in England. Im Anfang des Jahres sind die letzten Gefangenen zurückgekehrt.

Im Ganzen haben teilgenommen 51 Mann. Karl Nolte No 75, Wilh. Schmidt No 61 waren in französischer Gefangenschaft. Diese sind erst jetzt wieder zurückgekehrt.

**Zu Ehre der gefallenen Krieger hat die Gemeinde eine Gedenktafel herstellen lassen, welche in der Kirche aufgehängt ist.**

Zum Andenken an die anderen Teilnehmer sollen deren Namen hier aufgeführt werden:

Ferdinand Nolte No 6, Konrad Reißner, Fritz Reißner No 7, Heinr. Koch, Karl Koch No 10, Fritz Belz, August Belz No 15, Wilh. Großjohann No 18, Ferdinand Thiele No 70, Georg Lindemann No 22, Georg Käckel No 21, Fritz Dobler No 23, Karl Lindemann No 26, Eilh. Hollmann No 27, Martin Koch No 30, Karl Pippert No 29, Christoph Grebe No 41, Heinr. Bolte No 43, August Pippert No 47, Wilh. Jordan No 47 u. Johannes Käseberg No 39, Karl Nolte No 52, Heinr. Hold, Fritz Hold No 56 Georg Baake No 55, Wilh. Schmidt No 61 ½, Heinr. Baake No 62, Heinr. Werner No 64, Friedr. Hosse, Karl Hosse, Wilh. Hosse No 65, Robert Dey No 67, Georg Fischer, Ernst Fischer No 66, Moritz Kleeblatt No 69, Martin Nolte, Wilh. Nolte, Hermann Nolte, Karl Nolte No 75, Wilh. Schmidt No 83.

Herlinghausen im Dezember 1920, Der Gemeindevorsteher, gez. Nolte

Die Gemeindevertretung, gez. J. Thiele, Christ. Plücker, H. Fischer 66, Gustav Koch, H. Thiele, Lindemann

### Aus der Warburger Chronik vor 20 Jahren:

Nach 13-jähriger Tätigkeit verabschiedet der SSV Herlinghausen seinen erfolgreichen Jugendobmann **Manfred Humburg** (damals 44) als Chef der Nachwuchsabteilung.

Im Rahmen des alle drei Jahre stattfindenden »Dicken Festes« übergibt der Kirchberghof Herlinghausen im September 2000 die nach dreijähriger Umbauzeit fertiggestellte »Villa«, mit der das evangelische Jugendzentrum nun über zwölf weitere Betten für Kleingruppen verfügt, ihrer Bestimmung.

**Aus der Deutschen Geschichte vor 30 Jahren:** Der „Zwei-plus-Vier-Vertrag“ und „Einigungsvertrag“ werden unterzeichnet

„Er ist eines der herausragenden europäischen Vertragswerke der Nachkriegsperiode.“ **Lothar de**

**Maizière** scheute keine Superlative, als er die DDR-Volkskammer am **20. September 1990** über die abschließenden Verhandlungen zum **Zwei-Plus-Vier-Vertrag** unterrichtete. Der Vertrag, der zum 15. März 1991 in Kraft treten sollte, sei, so betonte der DDR-Ministerpräsident, „ein Grundstein für ein Zeitalter des Friedens, der Freiheit und der Zusammenarbeit, und er **bereitet gleichzeitig den Weg dafür, dass das deutsche Volk in freier Selbstbestimmung seine Einheit wiedererlangt**“.



Wenige Tage zuvor, am **12. September 1990**, hatte de Maizière gemeinsam mit dem westdeutschen **Außenminister**

**Hans-Dietrich Genscher** und seinen vier Amtskollegen



aus der Sowjetunion, den USA, England und Frankreich seine Unterschrift unter jenen Vertrag gesetzt, der eine diplomatische Meisterleistung genannt werden kann. Foto:©dpa

### Schwierige Verhandlungen

In vier Verhandlungsrunden zwischen Mai und September 1990 waren die Verhandlungsführer der beiden deutschen Teilstaaten mit den vier Siegermächten des Zweiten Weltkriegs in allen außen- und sicherheitspolitischen Fragen der deutschen Einheit übereinkommen. Dabei war der Ausgang der Verhandlungen bis zuletzt ungewiss, ein Scheitern jederzeit möglich gewesen.

In einer anderen politischen Konstellation, mit anderen Köpfen an der Spitze der Staaten und einer vor allem in finanzieller Hinsicht stabileren Sowjetunion wäre eine Einigung wohl niemals so schnell zustande gekommen.

### „Abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“

Am Ende unterzeichneten die Verhandlungspartner ein Werk von historischer Tragweite. Hinter dem – wie er in korrektem Amtsdeutsch heißt – „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“ verbarg sich nicht weniger als **die Rückgabe der 1945 eingebüßten vollen Souveränität an Deutschland**. Bis Ende 1994 sollten alle sowjetischen Truppen aus der DDR abziehen und die Rechte der vier Mächte in Berlin und ganz Deutschland erlöschen.

### Die Frage des militärischen Status

Ein wichtiger Streitpunkt war die Frage nach dem künftigen militärischen Status Deutschlands. So verpflichtete sich Deutschland im „Zwei-plus-Vier-Vertrag“, seine Streitkräfte auf 370.000 Mann zu beschränken. Ebenso durften fortan der Nato angehörende deutsche Truppen, aber keine ausländischen Streitkräfte, keine Atomwaffen und keine Atomwaffenträger auf ostdeutschem Gebiet stationiert werden.

### Als der Postbote noch die Rente brachte

Um den Postdienst auf dem flachen Lande zu verbessern und zu gewährleisten, wurden zum Ende des 19. Jahrhundert Posthilfsstellen (damals als Posthülfsstellen bezeichnet) eingerichtet. Das waren Einrichtungen der Post, die an Privatleute vergeben wurden, um den Postdienst auf dem flachen Lande zu gewährleisten, ähnlich den Postagenturen aus der heutigen Zeit. Sie entstanden etwa um 1880 und wurden im Deutschen Reich ab 1. Oktober 1898 flächendeckend eingerichtet und sollten folgende Aufgaben erledigen:

- Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warengaben, Pakete, Geldbriefe bis zum Werte von 400 Mark und Postanweisungen entgegenzunehmen und an den Landbriefträger weiterzugeben.

### „Verpflichtendes Erbe des neuen Deutschland“

Für die zurückerhaltene Souveränität, forderte der Abgeordnete der DDR-Volkskammer Markus Meckel in seiner Rede, habe man allen Staaten zu danken. „Voraussetzung aber dafür war – und das sollten wir nicht vergessen –, dass die Völker Ost- und Mitteleuropas und die Deutschen in der DDR die Fesseln des Stalinismus abwarfen, sich für Freiheit und Demokratie entschieden und diese erkämpften. Die Solidarität und Verbundenheit mit diesen Völkern, gehört in das verpflichtende Erbe des neu entstehenden Deutschland“.

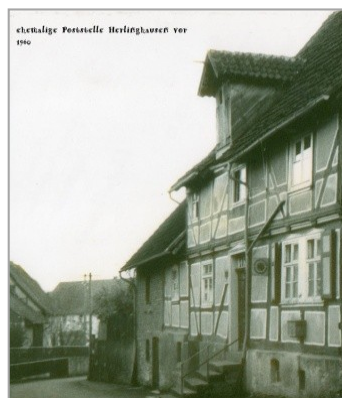
**Dreizehn Tage später war die DDR Geschichte. 45 Jahre nach Kriegsende hatte Deutschland seine Einheit und volle Souveränität zurückerhalten. Der Zwei-plus-Vier-Vertrag markiert damit auch das Ende der Nachkriegszeit in Europa.** (rad/03.09.2020).

Zuvor, am **31. August 1990** wurde mit dem **Einigungsvertrag** die rechtliche Grundlage für die Wiedervereinigung beider deutscher Staaten geschaffen. Der Vertrag wurde in nur acht Wochen ausgehandelt. Das politische und rechtliche System der Bundesrepublik wurde zum 3. Oktober auf das Gebiet der DDR übertragen.

Mit dem "Vertrag zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland über die Herstellung der Einheit Deutschlands" wurde der Geltungsbereich des Grundgesetzes auf das Staatsgebiet der Deutschen Demokratischen Republik ausgeweitet und es wurden u. a. Regelungen zur Übernahme des DDR-Staatsvermögens und der Staatsschulden getroffen.

**Einige Bestimmungen** des Einigungsvertrages sind **bis heute umstritten**. Das gilt etwa für die Regelung der Besitzverhältnisse nach dem Prinzip "Rückgabe vor Entschädigung", den Umgang mit dem DDR-Vermögen oder die im Vertrag bestätigte Rolle der damaligen Treuhandanstalt.

- Dem Publikum Postwertzeichen, gestempelten Postkarten, Postanweisungsformulare, Paketadressen usw. zu verkaufen.



Diese Poststellen waren damals einem Abrechnungspostamt (AbrPA) unterstellt. Sie hatten im Allgemeinen die gleichen Annahmefähigkeiten wie

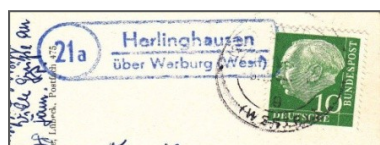
Postämter – sie erhielten Bestände an Postwertzeichen, Invalidenversicherungsmarken und Formblätter je nach Bedürfnis und dem danach festgesetzten Regelbestand. Mit dem AbrPA rechneten PSt monatlich ab. Für die Dienstabwicklung und die Kassenführung galt die „Dienstanweisung für PSt“. Die Inhaber führten die Amtsbezeichnung Posthalter (PH). Sie waren „Beamte im Nebenamt auf Widerruf“. Später hießen sie dann Poststellen II Land.

Ihnen oblag die Annahme von Sendungen aller Art, von Zeitungsbestellungen, die Briefkastenleerung, die Absendung der eingelieferten Postsendungen, die Zustellung der eingegangenen Sendungen im Ort und in dem der Poststelle zugeteilten Landzustellbereich, die Aushändigung von Sendungen an Abholer, die Erhebung von Wechselprotesten, die Auszahlung von Renten, die Einziehung von Rundfunkgebühren, die



Annahme von Fernspreckgebühren, die Aufnahme und Zustellung von Telegrammen, die Bedienung der öffentlichen Sprechzelle (sofern vorhanden, wenn nicht, diente hierzu das Diensttelefon der Poststelle) und die Verrechnung der für die Postkasse erhobenen Beträge.

Poststellen II Land nahmen ferner Anträge auf Teilnahme am Postsparkassendienst und Einlagen entgegen und leisteten Rückzahlungen. Zum Bezug von Wertzeichen erhielten sie vom Leitpostamt einen (eisernen) Barvorschuss. Für die Dienstabwicklung galt die Dienstanweisung für Poststellen II Land. Der Posthalter hatte in der Regel den Dienst selbst zu versehen. Er konnte sich aber unter eigener Verantwortlichkeit durch geeignete Personen vertreten lassen, die von Leitpostamt als Vertreter zugelassen waren.



Für die abgehende Post besaß der Posthalter (Briefträger) einen sogenannten Landpoststempel, mit dem

er die Sendungen abstempelte. Dieser Landpoststempel trug den Namen des jeweiligen Absendeortes und das jeweils für den Absendeort zuständige Leitpostamt. Die Ausgestaltung des Landpoststempels oblag dabei der jeweiligen Gemeinde des Absendeortes. Die üblicherweise "Landpoststempel" genannten Gummistempel der Poststellen II in

### Sonstiges:



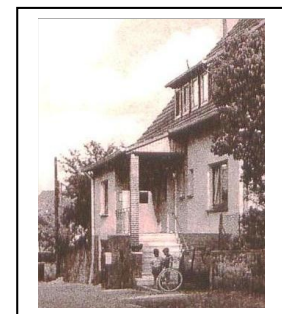
Frakturschrift mit dem Hinweis "über" wurden 1934 eingeführt und bis zur Einführung der vierstelligen Postleitzahlen, ab 1944, teilweise, links mit der zugefügten Postleitgebietzahl verwendet.



In solchen Geldsäcken (Bild links) wurde damals das Rentengeld geliefert.

Dieser abgebildete Geldsack wurde, noch erkennbar, sechsmal zum Ausliefern der Rente verwendet und abgestempelt.

Zweimal Hemfurth, dreimal Herlinghausen, die restlichen Stempelaufdrucke sind nicht mehr lesbar. Zu dieser Zeit wurde die Rente, anders als heute, an die jeweiligen Poststellen geliefert und musste von den Rentenbeziehern dort abgeholt werden.



So ähnlich sah der Postzustellwagen aus. Das Original ist auf einer Ansichtskarte von Herlinghausen, rechts neben den beiden Kindern, zu erkennen. Mit dem Zustellwagen wurde die Post zum Postbus gebracht und die angekommen Post abgeholt. Die Postbushaltestelle war die Haltestelle am Dorfbrunnen,

gegenüber vom Gasthaus „Zum Dorfbrunnen“. Leider sind heute keine Inventarien oder Gegenstände der ehemaligen Poststelle von Herlinghausen mehr erhalten oder vorhanden. Soweit mir bekannt wurde, mußte am Tag der Auflösung Poststelle 1973 alles zurück gegeben werden, denn sie war ja eine amtliche Stelle. Daher existieren, nur noch einige Bilder und Postkarten, welche die Poststelle in Herlinghausen zeigen, aus dieser oder früherer Zeit.

Nach Christian Plücker betrieb von 1946 bis 1973 August Gröschell die Poststelle in Herlinghausen. Von 1946 bis 1951 war er auch Bürgermeister der Gemeinde. Rechts: Postmeister August Gröschell bei der Arbeit. Alle Fotos © privat



### *Spende über € 1.000 für den Kirchberghof*

Foto links: © privat, Alexander Neumann (links), Gaby Jansen (Mitte), und Ortsvorsteher Peter Kramer bei der Übergabe der Spende

Eine schöne Überraschung gab es im September auch für das Team des Kirchberghofes. Aus dem



Ortsbudget, aufgestockt um eine private Spende des scheidenden Herlinghäuser Ortsvorstehers Peter Kramer, gab es nun eine Spende in Höhe von 1000 Euro.

„Für diese Initiative von Herrn Kramer und dem künftigen Ortsvorsteher Alexander Neumann sind wir sehr dankbar.“ sagte damals Gaby Jansen vom Kirchberghof.

### **K**unst statt Tristesse



Grau und trist: So sehen Stromkästen in vielen Orten aus. Hier in Herlinghausen verwandelt sich diese Tristesse gerade in Kunst. Leon Groß aus

Kassel nutzt die grauen Verteilerkästen am Straßenrand sozusagen als „Leinwand“.

Im September hat er den Kabelverteilerschrank neben der Trafo-Station vor der Neuen Siedlung bemalt. Als Motive sind das alte Spritzenhaus und das Feuerwehrlogo zu sehen.

Sein Kunstprojekt setzt der 23-jährige Student mit Unterstützung der Kirchberghof-Leiterin Gaby Jansen um.

Die Idee, aus Stromkästen Kunst zu machen, hatten Kirchberghof-Leiterin und Leon Groß schon lange im Blick. Im Jahr 2015 absolvierte Leon Groß sein Freiwilliges Soziales Jahr auf dem Kirchberghof in Herlinghausen.

Die ersten Motiventwürfe für die Kabelverteilerschränke brachte Leon Groß, der schon als Kind gerne malte, bereits 2016 zu Papier. „Wir hatten bei den Stadtwerken angefragt und das Einverständnis bekommen. Auch mit den Vereinen in Herlinghausen und dem Ortsheimatpfleger wurde Rücksprache gehalten. Die Entwürfe wurden in der Dorf-Broschüre 2017-2 vorgestellt. Bereits 2019 verschönerten seine Motive vom Schützenverein und der Herlinghäuser Kirche, die Schränke >Hinter den Gärten< und an der >Drift/Ecke Clasenbergl<.

„Es ist mir wichtig, die Verknüpfungen zum Dorf abzubilden. Die Passanten und Anwohner äußern sich positiv zu dieser Art von Dorfverschönerung“, sagt der Künstler Leon Groß.

Vier weitere Kästen warten noch auf Verschönerung. „Immer wie es passt, mache ich weiter“, erklärt der Student, der diese Zeit natürlich immer mit einem Besuch auf dem Kirchberghof verknüpft. Foto: © Astrid E. Hoffmann

### **U**nd was war da noch?



Der Initiative und dem handwerklichen Geschick von Manfred Humburg haben wir zu verdanken, dass sich der von der Steigung angestrengte Besucher der Neuen Siedlung, der den Wendehammer erreicht, nun auf der neuen Ruhebänk erholen kann.

Danke Manfred!

## **"Gott, gib auf uns acht, denn das Meer ist so groß und unser Boot so klein!"**

Ein Bretonisches Fischergebet interpretiert als Reisegebet von Gabriele Hofmann, Hohenwart.  
(gefunden unter Kirche im SWR Manuskripte gesendet im SWR 1 am 26.07.2007 )

„Ein Gebet der Fischer in der Bretagne. So steht es dort eingeritzt in einen Felsbrocken an der Küste.

Ich habe schon oft die Fischer in ihren Booten beobachtet. Tag für Tag setzen sie sich der Bedrohung durch Wind und Wetter und Wellen aus - und damit immer auch der Gefahr zu kentern und zu ertrinken. Trotz aller Kenntnis der See und ihrer Eigenarten - die Fischer und ihre Familien wissen genau, wie gefährlich es ist dort draußen-. Und manche von ihnen sind auf hoher See geblieben und nicht mehr heimgekommen.

Manchmal denke ich, es täte mir auch ganz gut, so ein Gebet zu sprechen, bevor ich morgens ins Auto steige und losfahre. Jede Autofahrt ist ja mindestens so gefährlich wie Wind und Wellen für ein Boot.

Ich stelle mir vor - wenn die bretonischen Fischer so gebetet hatten, dann fuhren sie hinaus, als säße Jesus mit ihnen im Boot. So wie damals, als er mit seinen Jüngern auf den See Genezareth hinausfuhr. Auch in einem kleinem Fischerboot. Und als sie draußen auf

dem See sind, zieht ein starker Sturm auf. Die Wellen schlagen ins Boot. Es droht zu kentern und unterzugehen. Die Freunde Jesu sind voller Angst. Doch Jesus sitzt hinten im Boot und schläft. Lange und laut müssen sie schreien, bis er sie endlich hört und aufwacht.

"Ihr Kleingläubigen, warum habt ihr solche Angst?" sagt er und beruhigt den Sturm ( Mt 8, 23-27)

Gut zu wissen, dass Jesus sich - im Bild gesprochen - mitnehmen lässt, wenn wir in Schiffe, Autos oder Flugzeuge steigen. Sich unter göttlichem Schutz zu wissen, das ist gut für Menschen, die sich mit viel Angst und Unsicherheit ans Steuer oder in ein Flugzeug setzen.

Und das ist auch gut für die Menschen, die meinen, dass ihnen schon nichts passieren wird - weil sie selbst ja so sicher Auto fahren. Ein Gebet vor dem Losfahren ist keine Unfallversicherung. Aber es hilft zur Ruhe. Ich kann darauf vertrauen: Gott steht mir bei - was auch immer geschieht.“



Im übertragenen Sinn kann man dieses Gebet und seine Auslegung wohl auch auf die vergangenen und künftigen Monate im Umgang mit der uns alle gefährdenden Corona-Pandemie anwenden. Denn was da noch alles auf unserem Weg vor uns liegt, wissen wir nicht und der trügerische Rückgang der Infektionszahlen im Sommer und der sorglose aber auch leichtfertige Umgang mit der Ansteckungsgefahr hat uns nicht wissender gemacht. Das zeigte der dramatische Wiederanstieg der Infektionszahlen ab Oktober, den man in Fachkreisen auch zweite Welle nennt, deutlich und unverkennbar.

In diesem Sinne lassen Sie uns also weiter auf den vertrauen, der unsere Schritte lenkt und unser Leben bestimmt. Frohe Weihnachten und einen hoffnungsvollen Jahreswechsel. Bleiben Sie alle gesund!

Ihr

Rainer Herwig, Ortsheimatpfleger in Herlinghausen

### Landküchenecke

Leider ist im Juli unerwartet unsere Mitbürgerin **Bärbel Flentje** verstorben. Ihr jäher Tod hat mich sehr betroffen gemacht. Sie hat damals die „Landküchenecke“ angeregt und mir, von einigen Ausnahmen abgesehen, ihre Rezepte, die sie selbst ermittelt, aufgeschrieben und gezeichnet hat, zum abdrucken überlassen. Auch sonst hat sie mich mit Texten und Themenvorschlägen für die Dorfbroschüre rege unterstützt. Ich danke ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich dafür und werde sie immer in dankbarer Erinnerung behalten.

## BRATÄPFEL

**Zutaten:**  
Große Äpfel; Boskop oder Elstar  
(andere Sorten eignen sich auch)

50 g	Rosinen
in 30 ml Rum oder Apfelsaft	
mind. 24 Std. einweichen	
100 g	Marzipan
100 g	gemahlene Haselnüsse o. Mandeln
50 g	weiche Butter
1 Msp	Zimt
1 Eßl	Zucker



**Zubereitung:**  
Die Zutaten, außer Rosinen, zu einer geschmeidigen Masse verarbeiten.  
(Bei Bedarf mit etwas Apfelsaft o. Wasser anreichern)  
Dann erst die eingeweichten Rosinen dazu geben.  
Das Kerngehäuse der Äpfel mit einem Apfelausstecher großzügig entfernen. Die Füllung hinein geben.  
In eine feuerfeste Auflaufform setzen und etwas Apfelsaft oder Wasser angießen.  
Auf jeden Apfel noch ein kleines Butterflöckchen setzen.  
Bei 200° Umluft ca. 20 Min. backen.

Dazu Vanillesoße. Lecker!!

## Rinderragou (Süß-Sauer)

Ein Rezept von Gabriele Sauerland



*Das Rezept wurde überliefert von ihrem Großvater G. Käckel. Er war während des Krieges Smutje auf der Gorch Fock und hat es von dort mit nach Hause gebracht.*

### Zutaten für 2 – 3 Personen

1 Pfd. Hochrippe o. Suppenfleisch ohne Knochen mit  
Suppengrün, Pfeffer, Salz - weich kochen;  
abgekühlt in Würfel schneiden  
1 Eßl. Butter zerlassen – Fleischwürfel dazu geben  
3-4 Gewürzgurken und 2 Zwiebeln – in Scheiben dazu  
geben  
60 g Sultaninen – dazu geben  
Mit  $\frac{1}{4}$  l der Kochbrühe auffüllen  
Mit 3-4 Teel. Zucker und 3 – 4 Eßl. Essig abschmecken  
evtl. Salz

Alles gut durchziehen lassen

Dazu gibt es Salzkartoffeln



Wenn der Sturm

über die Häuser pfeift und jedermann froh ist, ein schützendes Dach über sich zu haben, dann ist die richtige Zeit

**Dr. Oetker's**

Kuchen am gemütlichen Kaffeetisch zu probieren. Wo der Weihnachtsbaum die Kinder erfreut, da werden auch Spekulatius gebacken, und an solchen Tagen erinnert man sich gern der Rezepte, die von Dr. Oetker veröffentlicht sind. Auf der Rückseite der Düten von Dr. Oetker's Backpulver steht das Rezept zu feinstem Topfkuchen!

Kennt ihr diese Rezeptsammlung auch?

Vielleicht liegt sie irgendwo tief unten im Küchenschrank oder auch noch ein altes Heft mit Koch- und Backrezepten eurer Eltern oder Großeltern.

Hier geht es um Spekulatius und feinste Topfkuchenrezepte, die auf der Rückseite der „Düten“ vermerkt sind.

Es sollte wohl eher Tüten heißen.

Herausgeber & Redaktion:  
Ortsheimatpfleger Rainer Herwig  
email: [Rainer.Herwig@gmx.de](mailto:Rainer.Herwig@gmx.de)  
Gestaltung der Rezeptseite: Ilse Herwig  
Weitere Informationen über Herlinghausen  
unter [www.herlinghausen.de](http://www.herlinghausen.de)



Das Erstellen dieser Dorf-Broschüre ist kostenlos, Ihr Druck aber leider nicht.

Um die Herausgabe und Verteilung weiterhin sicherstellen zu können, bitte ich Sie um finanzielle Unterstützung durch eine Spende in die Dorfarchivkasse.